

# **Pädagogische Konzeption**

## **IBiS-Hort**

*Einrichtung  
des Montessori-Kinderhauses  
Wittenberge  
In Trägerschaft der IBiS-GmbH*



*Pädagogische Leitung:  
Simone Gruschke*



# Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Unser Hort ist eine sozialpädagogische Einrichtung mit einem eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag, sowie eine entwicklungsfördernde Ergänzung zum Schulalltag der IBiS-Grundschule „Maria Montessori,, und zum täglichen Miteinander im Elternhaus.

Diese Konzeption ist in gemeinsamer Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Montessori-Kinderhauses und -Hortes entstanden. Sie spiegelt unser erzieherisches Denken und Handeln wieder und macht deutlich, welche pädagogischen und methodischen Schwerpunkte wir mit den uns anvertrauten Kindern im täglichen Miteinander setzen.

Unsere Konzeption ist dazu gedacht, sich schnell und anschaulich über die pädagogische Arbeitsweise, die Ziele, Bildungsinhalte und sonstige wichtige Rahmenbedingungen zu informieren. Sie ist Grundlage und Orientierungshilfe für die Arbeit des bestehenden pädagogischen Personals, bzw. für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie soll Anregung geben für weitere Fragen und einladen zum Austausch mit Eltern, Kollegen und anderen Einrichtungen.

Darüber hinaus stehen wir gerne für Fragen und Anregungen zur Verfügung und freuen uns über Besuche oder Hospitationen, in denen Sie persönliche Eindrücke gewinnen können.

Ihr Hortteam

# Inhalt

<b>1. Leitsätze unserer Arbeit</b>	5
<b>2. Vorstellung der Einrichtung</b>	6
2.1 Träger	6
2.2 Lage und soziales Umfeld der Einrichtung	6
2.3 Entwicklungsgeschichte	6
2.4 Räumliche Bedingungen und Ausstattung	7
2.4.1 Die Horträume	7
2.4.2 Schulhof und Turnhalle	7
2.4.3 Die Aula	7
2.5 Offene Arbeit im Hort	8
2.6 Ankommen im Hort	8
2.7 Verpflegung und Mahlzeiten	8
<b>3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit</b>	9
3.1 Die Montessori-Pädagogik im Hort	9
3.1.1 Vorbereitete Umgebung	9
3.1.2 Mitbestimmung und Teilhabe	10
3.1.3 Begleitung statt Kontrolle	11
3.1.4 Inklusion	11
3.2 Der gesetzliche Auftrag	11
3.2.1 Recht auf Schutz vor Gewalt	12
3.2.2 Recht auf Beteiligung	12
3.2.3 Recht auf Bildung	12
3.3 Grundsätze elementarer Bildung	13
3.3.1 Die sechs Bildungsbereiche in Raum und Material auf Grundlage der Montessori-Pädagogik	13
3.3.1.1 Soziales Leben	14
3.3.1.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	14
3.3.1.3 Körper, Bewegung und Gesundheit	14
3.3.1.4 Musik	15
3.3.1.5 Darstellen und Gestalten	15
3.3.1.6 Naturwissenschaft und Mathematik	16

3.3.2 Die Ziele der Hortarbeit auf der Grundlage der sechs Bildungsbereiche	16
3.3.2.1 Hinführung zu Verantwortung und Eigenständigkeit	16
3.3.2.2 Förderung der inneren Balance	17
3.3.2.3 Entfaltung der Kreativität	18
3.3.2.4 Stärkung des Gemeinschaftssinns	18
3.4 Beobachtung und Dokumentation	19
<b>4. Übergänge gestalten</b>	19
4.1 Familie und Hort	19
4.2 Schule und Hort	20
4.3 Kinderhaus und Hort	20
<b>5. Zusammenarbeit</b>	20
5.1 Zusammenarbeit im Team	20
5.2 Zusammenarbeit mit der Schule	20
5.2.1 Einzelfallhilfe	21
5.2.2 Begleitung der Schüler im Schulalltag	21
5.2.3 Verzicht auf Hausaufgaben im Hort	21
5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern	21
5.4 Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus	22
5.5 Zusammenarbeit mit externen Kontaktstellen und anderen Einrichtungen	22
<b>6. Qualitätsentwicklung</b>	22
6.1 Transparenz	23
6.2 Befragung der Eltern und Kinder	24
6.3 Beschwerdemanagement	24
<b>7. Personalstruktur und Personalführung</b>	24
7.1 Reflexion der eigenen Arbeit	24
7.2 Fort- und Weiterbildung	25
<b>8. Inklusive Betreuung junger Erwachsener im IbiS-Hort</b>	25
<b>9. Anhang</b>	27
9.1 Wirkungsmöglichkeiten inklusiver Betreuung im Hort	27
9.2 Kleine Umfrage im Hort	29

## **1. Leitsätze unserer Arbeit**

In unseren grundlegenden Werten stimmen Kinderhaus, Schule und Hort aufgrund der gemeinsamen Ausrichtung auf die Pädagogik Maria Montessoris überein. Jede Einrichtung hat für sich Leitsätze erfasst, welche für das Kollegium und die pädagogische Arbeit in der Einrichtung bindend sind. Folgende Grundsätze haben wir für uns im Hort als Leitlinie festgelegt:

- Freundlichkeit
- Zugewandtheit und respektvolles Verhalten
  - Transparenz im Umgang miteinander
    - Vorurteilsfreiheit
- lösungsorientierter Umgang mit Konflikten
  - wir lassen einander ausreden
  - wir bleiben authentisch
- wir achten die persönlichen Grenzen eines Jeden
  - Orientierung an den Stärken des Anderen
    - Vertrauen als Basis
  - Wir geben Sicherheit und Schutz

## **2. Vorstellung der Einrichtung**

### 2.1 Träger

Im Jahr 2001 wurde mit der Idee, die Schullandschaft Wittenberges und der Prignitz zu bereichern, eine freie Schule mit dem Fokus auf das Menschenbild Maria Montessoris gegründet. Im Juli 2010 hat die IBiS (Integrative Bildungsstätten) GmbH die Schule übernommen. Sie ist eine Tochtergesellschaft der Lebenshilfe Prignitz und versteht sich als Träger verschiedenster Bildungseinrichtungen in den Städten Neuruppin, Perleberg und Wittenberge. Das Konzept der Montessoripädagogik wurde nach der Übernahme stetig weiterverfolgt und weiterentwickelt.

### 2.2 Lage und soziales Umfeld der Einrichtung

Der IBiS-Hort befindet sich direkt auf dem Schulgelände der Montessorischule. Diese liegt im Norden der Stadt, im sogenannten „Horning“. Neben der Schule befinden sich noch andere Einrichtungen der Lebenshilfe Prignitz in der Nähe, die mit dem Hort auf unterschiedliche Art und Weise in Kooperation treten. Die Nähe zur Elbe, zum nahegelegenen Stadtpark und zum Stadtzentrum, nutzen wir für Ausflüge. Besonders beliebt sind außerdem der „Friedensteich“ als Freibad

und Wandermöglichkeit, sowie der Projektort Klein Lüben. Auf der anderen Straßenseite im Horning initiierten Schule und Hort einen Begegnungsgarten für die Bürger Wittenberges. Diesen Ort nutzen wir als Schulgarten und Spielwiese und für verschiedenste Aktionen im Freien.

## 2.3 Entwicklungsgeschichte

Am 01.09.2001 eröffnete das BBZ der Prignitzer Wirtschaft in Wittenberge das Montessori-Kinderhaus anfangs für die Hortbetreuung der Schulkinder, die in die Montessori-Grundschule des BBZ, eingeschult wurden. Dazu war ein Teil eines städtischen Gebäudes (ehemalige Schule) im Elsternweg in Wittenberge angemietet worden. Laut Betriebserlaubnis konnten damals 25 Kinder aufgenommen und betreut werden.

2005/2006 baute das BBZ auf seinem Grundstück Horning 9c in Wittenberge das Erdgeschoss eines Schulungsgebäudes zum Montessori-Kinderhaus aus. Es entstanden moderne, helle Gruppeneinheiten mit integrierten Bädern auf insgesamt ca. 700 m<sup>2</sup>, in denen zunächst 80 Kinder betreut werden konnten. Im Februar 2006 wurde das Kinderhaus mit zunächst 44 Kindern bezogen. Auch die Montessori-Grundschule zog in den Horning 9c, in das Vordergebäude.

2011 konnte der Bereich um- und ausgebaut werden, so dass dem steigenden Bedarf für die Betreuung von Krippenkindern Rechnung getragen werden konnte. Der Hort zog in das Gebäude der Montessori-Grundschule um. So hat der Hort nun eine Kapazität von insgesamt 50 Plätzen. Im Jahr 2016 wurde die das Schulgelände für die Sekundarstufe I der Montessorischule erweitert.

## 2.4 Räumliche Bedingungen und Ausstattung

### 2.4.1 Die Horträume

Die gesamte untere Etage des Verwaltungsgebäudes der IBiS GmbH wird vom Hort genutzt. In drei großen Räumen werden die Kinder angeregt, sich ihren Bedürfnissen und ihrer Neugier angemessene Tätigkeiten zu suchen. Alle Räume sind durch Glastüren verbunden.

Der erste Raum bedient die Bildungsbereiche des sozialen Lebens, Musik sowie den Bereich Sprache, Schriftkultur und Kommunikation. Die Kinder kommen hier am Nachmittag zusammen, um zu verspern, Gemeinschaftsspiele zu spielen und sich zu entspannen. Gleichzeitig dient eine große Freifläche dazu, auf eigenen Teppichen zu arbeiten oder zu spielen. Eine Ecke des Raumes lädt zum Musik hören und selbst musizieren ein. Im mittleren Raum ist ein Bewegungsraum entstanden, welcher den Kindern gleichermaßen als Versteck- und Klettermöglichkeit dient. Dieser Raum wird auch für physio- und ergotherapeutische Angebote, sowie für die Logopädie von der Schule genutzt. Im hinteren Raum bieten wir den Kindern einen Kreativraum, der mit Bastelmaterialien, Lehmbauecke und einer Malstation zum handwerklichen

Spielen und Arbeiten einlädt. Eine Experimentierstation ist eingerichtet um physikalische Gesetze spielerisch kennen zu lernen.

#### 2.4.2 Schulhof und Turnhalle

Einen großen Teil am Nachmittag verbringen die Kinder im Hof. Dieser ist in zwei Bereiche aufgeteilt. Im Innenhof zwischen Kinderhaus, Schule und Verwaltungsgebäude befinden sich ein große Eiche, sowie ein Spielbereich. Der gepflasterte Weg im Innenhof bietet sich zum Skaten und Radfahren an. Eine kleine Sitzecke lädt zum Malen und Verschnaufen ein. Im Gemüsebeet direkt vor den Horträumen kann gegärtnert und geerntet werden.

Auf dem großen Hof hinter dem Schulgebäude haben die Kinder genügend Platz um auf dem schuleigenen, kleinen Sportplatz Fußball zu spielen, zu buddeln, zu schaukeln und auf dem Trampolin zu springen. Zwei große Tothölzer sowie ein Kletterturm nutzen die Kinder als vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeit. In Planung und Bau befindet sich ein Bauplatz mit Bauwagen (Werkstatt). In der Einfahrt vor der Schule dient den Kindern eine alte, große Weide Aussichts- und Rückzugsplatz.

Im Jahr 2019 wurde auf einem kleinen brachliegenden Teil des Hofes ein Hühnerhof gestaltet, welcher in Eigenregie der Schulkinder gepflegt wird. Der „Hühnerdienst“ nutzt die Hortzeit oft zum Säubern, Eier sammeln und Füttern der Tiere.

Mit dem Ausbau des Haus 2 der Montessorischule erhielt die Schule eine Turnhalle, die der Hort an Regentagen und in den Ferien rege nutzt. Durch die vielfältige Ausstattung mit Sportgeräten und Material, ist eine flexible Nutzung von Parcours, Teamspielen etc. möglich.

#### 2.4.3 Die Aula

In der Aula versammeln wir uns nachmittags für die tägliche Zusammenkunft im Sitzkreis, vespern oder nutzen die Musikecke für laute Musizierstunden. In den Ferien nehmen wir hier unser Mittag oder ein gemeinsames Frühstück ein. Die Kinder kümmern sich auch hier selbständig um die Sauberkeit und Ordnung.

#### 2.5 Offene Arbeit im Hort

Wir haben in der Hortarbeit auf die Aufteilung in Hortgruppen verzichtet, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, die verschiedenen Stationen und Räume im Spiel mit älteren oder jüngeren SpielgenossInnen zu nutzen. Um eine möglichst (störungs-)freie Spielzeit zu gewährleisten, achten wir darauf dass die Kinder sich eigenverantwortlich an- und abmelden. So erreichen wir, dass die

PädagogInnen und die Eltern bei der Abholung im Blick haben, wer sich wo aufhält.

## 2.6 Ankommen im Hort

Endet in der Schule der Unterricht um 14 Uhr, treffen sich alle Hortkinder für eine kleine Tobepause auf dem Hof. Je nach Wetter finden wir uns um 14.20 Uhr auf der Wiese draußen, in der Aula oder im Bewegungsraum des Hortes zusammen um mit allen Kindern wichtige Informationen anzusprechen und mögliche Nachmittagsaktionen gemeinsam zu planen. Das können sein:

- Gartenpflege, Gartenarbeit
- Ernte und Einkochen
- Kreativangebote
- Gesellschaftsspiele spielen, Einführung neuer Spiele
- kleine Projekte mit den Kindern planen und umsetzen
- Waldausflug
- filzen, marmorieren etc.
- Radfahren in der Stadt
- Toben in der Sporthalle

Weiterhin werden hier Themen der Kinder besprochen und Anregungen aufgenommen und diskutiert.

## 2.7 Verpflegung und Mahlzeiten

Der Hort ist ab 6.30 Uhr geöffnet. Die Nachmittagsbetreuung beginnt während der Schulzeit um 14.00 Uhr und endet um 17.00 Uhr (in Ausnahmefällen um 17.30 Uhr).

Tagesablauf während der Schulzeit:

06.30 - 07.30 Uhr: Frühhort

07.30 - 14.00 Uhr: *Unterricht*

14.00 - 14.20 Uhr: Pause

14.20 – 14.35 Uhr: Zusammenkunft und Austausch

14.35 - 15.00 Uhr: Vesper

15.00 - 16.30 Uhr: Freispiel und Nachmittagsangebote

ab 16.30 Uhr: Spätdienstbetreuung

Der Tagesablauf in den Ferien richtet sich ganz nach den jeweiligen Plänen. Wir setzen uns zum Frühstück (ca. 8.00 Uhr) zusammen oder bereiten zusammen ein gesundes reichhaltiges Frühstück mit Brötchen, Tee und Obst vor. Das Mittag

wird von der Küche der Lebenshilfe geliefert. In den Ferien werden viele Fahrten und Aktionen geplant, zwischendurch bleiben bewusst Tage ohne Planung, welche die Kinder mit eigenen Ideen füllen können. Wir besuchen:

- Bauernhöfe
- die Feuerwehr
- den Friedensteich
- das alte Delphinbad zum Keschern
- Museen und Zoos
- Indoor - und Outdoor- Spielplätze
- regionale Sehenswürdigkeiten etc.

Zum Teil schließen wir uns dafür mit dem benachbarten Hort der Elblandgrundschule zusammen, sodass neue soziale Kontakte geschlossen werden können.

### **3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit**

#### 3.1 Die Montessoripädagogik im Hort

Grundsätzlich lehnen wir uns in unserer Arbeit an die Leitgedanken der Schule an. Die Hortbetreuung arbeitet demnach im Sinne des Menschenbildes Maria Montessoris. Das heißt für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben, mithilfe von Sinneswahrnehmung und Projektarbeit lernen zu dürfen, Dinge die es bereits erlernt hat selbstständig durchzuführen, sowie sich anzueignen, was es in seiner kindlichen, naturgemäßen Neugier erfahren möchte. Dazu dienen uns die vorbereitete Umgebung und die Erfahrung des/ der Pädagogen/ in, was dem Kind helfen kann, sich in seinem Interessengebiet weiterzubilden.

Dabei beachten wir, dass jedes Kind auf eine andere Art und Weise lernt und sein eigenes Tempo hat.

##### 3.1.1 Vorbereitete Umgebung

Was bedeutet „*vorbereitete Umgebung*“?

Wir PädagogInnen schaffen die Umgebung für die Kinder so, dass sie sich aus eigener Motivation und je nach ihrem Bedürfnis und Interesse beschäftigen. Hierdurch sollen die Mädchen und Jungen zu Kreativität und Exploration (Neugierde- und Erkundungsverhalten) angeregt werden. Die „vorbereitete Umgebung“ mit zugänglichen Materialien lädt ein, Inspiration zu finden und eigene Werke zu kreieren, eigene Spielmöglichkeiten herauszufinden und auszuprobieren. *(Der Pädagoge/ die Pädagogin sitzt am vorbereiteten Tisch und fängt an zu basteln. Manche Kinder bleiben stehen und schauen interessiert, was dort passiert. Entweder sie machen nach, was der Pädagoge bastelt oder*

*werden selber kreativ.*) Auch unser Bewegungsraum und die große Holzebene dienen den Kindern als offene, nicht durchstrukturierte Umgebung, welche vielfältige Möglichkeiten der Nutzung und des Spiels zulässt und die Kinder anregt eigene Ideen umzusetzen. In Zusammenarbeit mit der Schule planen wir den Hof-Umbau, um auch hier den Kindern vielfältige Möglichkeiten der Entdeckung und des Erfindens zu bieten. Viele unserer Kinder im Hort möchten nach der Schule nicht gleich wieder an einem Tisch sitzen. Ihr Bewegungsdrang ist nach sechs Unterrichtsstunden so stark, dass sie sich frei bewegen müssen. Die Möglichkeit hierzu geben wir ihnen in Form des Freispiels auf dem Schulhof, der deshalb als sehr wichtiger Erfahrungsraum für die Kinder dient.

Vorteile der vorbereiteten Umgebung:

- eigenverantwortliches Handeln
- Stärkung der Sozialkompetenz und Kommunikation
- Kritikfähigkeit
- Stärkung der Kreativität
- Stärkung des Wahrnehmens eigener (wechselnder) Bedürfnisse
- Partizipation in der (Um-)Gestaltung Umgebung

Orte der vorbereiteten Umgebung:

- Schulhof, offener Garten
- Schulfarm in Klein Lüben
- Friedensteich
- Elbe
- Stadtwald, Stadtpark
- Ausflüge zu Mitmach- und Aktivmuseen, etc.

### 3.1.2 Mitbestimmung und Teilhabe

Unsere Kinder dürfen und sollen wie mehrfach erwähnt, selbst bestimmen, wie sie ihren Nachmittag im Hort gestalten. Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, ohne Kontrolle ihren Einfällen nachzukommen und sich ein Stück weit ausprobieren zu dürfen ohne sich bevormundet zu fühlen. Unsere Zusammenkunft nach dem Unterricht dient dazu, herauszufinden, wieviel Interesse an welchem Angebot besteht. Oftmals ergeben sich im Verlauf des Nachmittags neue Interessen. Weitere Themen werden über die Mitbestimmung der Kinder geplant:

- Hofgestaltung
- Raumgestaltung
- Feriengestaltung

Die Kinder haben in dieser Runde weiterhin die Möglichkeit, Konflikte zu äußern, diese in der Gruppe zu klären, sowie neue Themen für die Nachmittagsgestaltung einzubringen und zu diskutieren.

### 3.1.3 Begleitung statt Kontrolle

Wir sind der Meinung, dass Kinder Herumstromern und un gelenktes Explorieren brauchen um ihre Kreativität zu fördern, sowie für sie selbst bedeutsame Dinge zu erforschen, zu entdecken und vor allem auszuprobieren. Hierbei werden soziale Verhaltensnormen erkannt und in der Gemeinschaft die Teamfähigkeit trainiert. Wir versuchen uns dem Ziel, *Begleitung ohne ständige Anleitung und Kontrolle* anzunähern, indem wir das Spiel der Kinder aus der Distanz beobachten und den Fokus dabei eher auf mögliche Gefährdungen als auf die Art und Weise des Spiels zu richten. Wir trainieren die Selbständigkeit der Kinder, um ihnen die Möglichkeit zu geben, Konflikte allein zu lösen. Sind jedoch das seelische oder körperliche Wohl der Kinder in Gefahr, schreiten wir ein. Wichtige Eckpunkte unserer Aufsicht sind das eigenverantwortliche An- und Abmelden der Kinder beim Verlassen des Aufenthaltsortes, das Einhalten von Regeln beim Erkunden der Umgebung außerhalb der Schule, sowie ausreichend Fachkräfte.

### 3.1.4 Inklusion

Die Montessoripädagogik ist ihren Grundsätzen nach für alle Kinder, unabhängig ihres körperlichen, seelischen oder geistigen Entwicklungsstandes offen und sinnvoll. Wir geben allen die Möglichkeit unsere Angebote wahrzunehmen und versuchen gesunde und beeinträchtigte Kinder miteinander ins Spiel zu bringen. Wir animieren nicht beeinträchtigte Kinder sich in Langsamkeit und Vorsicht zu üben. Um Überreizung und Aufregung zu vermeiden, achten wir auf einen harmonischen Übergang von Schulzeit zur Nachmittagsbetreuung. Um die Kommunikation zu fördern, regen wir dazu an, sich mitzuteilen und bieten Sprachspiele oder gemeinsames Singen an. Die vorbereitete Umgebung, sowie der geregelte Tagesablauf hilft den Kindern innere und äußere Ordnung herzustellen und sich räumlich und zeitlich zu orientieren. Das Besprechen der Situationen und Abläufe („Wir gehen jetzt hinüber zum Hort“) kann den Kindern helfen, sich auch in ungewohnten Situationen sicher zu fühlen

## 3.2 Der gesetzliche Auftrag

Der Hort ist nach §22SGBVIII eine Tageseinrichtung für Kinder und damit ein familienergänzendes, schulbegleitendes und freizeitgestaltendes Angebot der Kinder- und Jugendhilfe. Seine Aufgaben bewegen sich in den Bereichen der

Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern im Alter von 6-14 Jahren. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien und widmen uns der Aufgabe, die Kinder zu eigenverantwortlichem und gemeinschaftlichem Handeln zu befähigen. Wir setzen uns das Ziel, den gesetzlichen Bestimmungen im Sinne der Montessoripädagogik zu folgen (s. Punkt 4. Ziele der Hortarbeit) und jedes Kind so zu akzeptieren, wie es zu uns kommt. Neben dem Recht auf Versorgung (s. dazu Punkt 2.7) sehen wir folgende Bereiche als maßgebend in unserer Arbeit an.

### 3.2.1 Recht auf Schutz vor Gewalt

Um als Kinder- und Jugendeinrichtung unserem Schutzauftrag bezüglich der Kindeswohlgefährdung nach §8a SGBVIII nachzukommen, besprechen wir die Situationen und Entwicklung unserer Kinder in Teambesprechungen und halten durch regelmäßige Gespräche, sowie der Teilnahme an Dienstbesprechungen engen Kontakt zu den KollegInnen in der Schule. Die Kommunikation und Kooperation mit der Schule begünstigt eine zeitnahe Informationsweitergabe und Gefährdungseinschätzung.

### 3.2.2 Recht auf Beteiligung

Wie in Punkt 3.1.2 bereits beschrieben, binden wir die Kinder bei Entscheidungsprozessen zur Entwicklung der Räume, der Tagesplanung und bei Aktivitäten und Festen mit ein. Zusätzlich ist es uns wichtig dem Alter angemessene organisatorische Aufgaben an die Kinder zu übertragen, um jedem Einzelnen die Erfahrung von Selbstwirksamkeit zu ermöglichen und Verantwortungsübernahme zu üben. So werden die Kinder einbezogen, die Materialien im Hort in Ordnung zu halten, bei der Reparatur kaputter Spielsachen zu helfen und Familiennachmittage, sowie Feste vorzubereiten und mitzugestalten.

Diskussionen und Streitgespräche sollen die Kinder in der Gruppe klären und erst wenn sich dort keine Lösung findet, die PädagogInnen einbeziehen.

Unser Ziel ist es, als Hort-Team dafür zu sorgen, die Rahmenbedingungen für das Funktionieren selbstorganisierter Prozesse herzustellen und zu erhalten.

### 3.2.3 Recht auf Bildung

Der IBiS-Hort versteht sich als eine Tageseinrichtung in fester Kooperation mit der Schule. Unser Bildungsauftrag erstreckt sich darauf, das in der Schule Erlernte im Hort zu festigen, weiter zu bearbeiten, mit in den Alltag zu nehmen und zu erproben. Entsprechend richten wir unsere pädagogische Arbeit aus. Die Umsetzung der sechs Bildungsbereiche, unterstützt durch die Einrichtung von Funktionsecken und die weiträumigen Außenbereiche ist uns wichtig (s. Punkt

3.3.1) Unsere Bildungsarbeit findet jedoch nicht ausschließlich über die Gestaltung der Horträume statt, sondern in besonderem Maße über kleine Projekte, welche die Kinder in ihrer freien Zeit im Hort planen (z. B. Limonadenverkauf, Theatervorführungen, Tanzeinlagen, Fußballspiel). Mit der Hilfe der PädagogInnen werden diese Ideen aufgenommen und soweit möglich mit der Gruppe umgesetzt.

### 3.3 Grundsätze elementarer Bildung

Die gesetzlich vorgegebenen Bereiche Erziehung, Versorgung, Betreuung und Bildung sind für unsere Arbeit rahmengebend.

Grundsätzlich ist es uns wichtig, den Kindern nach der Schulzeit (8- 14Uhr) ausgleichende Betätigungen anzubieten und uns an den Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Wir sehen die verschiedenen Bildungsbereiche nicht auf einen Ort begrenzt. Kinder lernen auf ganz verschiedenen Ebenen und auch quer. Je offener die Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder sind, desto vielfältiger sind ihre Ideen. Wir versuchen daher immer wieder auch Freiräume zu schaffen, welche die Möglichkeit bieten, von den Kindern selbst mit Leben gefüllt zu werden. Mit dem Aufbau unseres neuen Fahrzeugschuppens erkannten wir beispielsweise sehr schnell, dass dieser für die Kinder nicht nur eine Unterstellmöglichkeit, sondern auch als vielfältiger Spielort, z.B. als Eisdielen und Kaufladen angesehen wurde. Kleine handwerkliche Maßnahmen eröffnen den Kindern schnell neue selbsterdachte Spiel- und Lernerfahrungen.

#### 3.3.1 Die sechs Bildungsbereiche in Raum und Material auf Grundlage der Montessori-Pädagogik

Die folgenden Punkte zeigen auf, wie und wodurch wir die sechs Bildungsbereiche Soziales Leben; Sprache, Kommunikation und Schriftkultur; Körper, Bewegung und Gesundheit; Musik; Darstellen und Gestalten sowie Naturwissenschaft und Mathematik in unseren Räumen darbieten.

##### 3.3.1.1 Soziales Leben

Unsere Beobachtung ist, dass unterschiedliche Räume und Plätze die Kinder animieren, ihre Gruppenkonstellation aufzubrechen, neu zusammenzufügen und neue soziale Beziehungen zu knüpfen. Soziales Leben findet nicht nur in unserer Sitzecke auf der Couch statt, sondern vor allem wenn die Kinder eigene Spielideen entwickeln. Orte und Bereiche die zum gemeinsamen Spielen anregen, sind zum Beispiel folgende:

- Kostümecke
- Küche
- Möglichkeiten zum „Bude bauen“

- ein großer Hof mit Kletterbäumen
- Spielwiese im Garten
- Puppenecke
- Lesecke
- Musikecke
- Gesellschaftsspiele

Zusammen etwas zu planen, umzusetzen und Erfolge der Gruppe zu genießen, bedeutet Sozialkompetenz erlernen und leben. Das kann zum Beispiel die Lust am Backen sein, Limonade herzustellen und zu verkaufen oder eine Kinderbaustelle zu gründen. Picknicks an unterschiedlichen Orten oder auch gemeinsame Stilleübungen nach einem aufregenden Erlebnis lassen die Kinder ein Zusammengehörigkeitsgefühl erleben. Wir bieten regelmäßig einen Waldtag an, an dem wir auf gemeinsame Forschungsreise gehen (die Entdecker kommen zu Wort), Geheimverstecke bauen (die Konstrukteure finden Raum), Rollenspiele spielen (die Träumer entwickeln ihre Ideen). Wie im Punkt Inklusion bereits beschrieben, ist es uns wichtig alle Kinder so anzunehmen, wie sie zu uns kommen. Das heißt, auch Langsamkeit zu achten und zu tolerieren. Wir halten schnelle und sichere Kinder an, zu warten und andere zu unterstützen.

Wir nutzen Regeln und Absprachen. Ist es sinnvoll, passen wir diese dem Entwicklungsprozess der Gruppe an. Um den Lernprozess der Kinder in der Arbeit und im Spiel nicht zu stören, unterbrechen wir sie nur, wenn die Hilfe eines Erwachsenen notwendig ist.

### 3.3.1.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Sprache und Kommunikation zu fördern heißt für uns, die Kinder darin zu stärken vor anderen Menschen zu reden und eigene Meinungen und Bedürfnisse klar zu äußern. Diese Möglichkeit geben wir durch das tägliche Treffen zu Beginn der Hortzeit. Weiterhin bieten wir durch verschiedene Materialien die Gelegenheit spielerisch den Ausdruck zu üben, zum Beispiel mit einem Aufnahmegerät, mit Sprachspielen wie Geschichten erzählen, Reime finden, Schule spielen oder beim Singen und Tanzen.

Ein altes, aber immer noch sehr sinnvolles und vielfältiges Mittel Kommunikation zu erlernen, ist das Briefe schreiben. Wir bieten dies mit Briefpapier und verschiedenen Schreibwerkzeugen an. Um den Kindern die Schriftkultur näher zu bringen, stellen wir ihnen ein altes Alphabet zur Verfügung, welches sie abzeichnen und kennenlernen können.

Unsere Bücherecke, sowie die Bibliothek der Schule dienen der Anregung zum Lesen und der Weiterbildung zu verschiedenen Themen.

### 3.3.1.3 Körper, Bewegung und Gesundheit

Wir kommen dem Bedürfnis der Kinder sich zu bewegen und nachmittags auszutoben nach, indem wir einen großen Bewegungsraum geschaffen haben, der zum Klettern, Verstecke bauen, Hangeln und Schaukeln dient. Auch den ruhigeren, langsamen Kindern bietet er die Möglichkeit, sich zu verkriechen und eigene Spielideen zu entwickeln. Zusätzlich nutzen wir die Turnhalle der Schule. Unser Hof mit seinem Fußballplatz, sowie unterschiedliche Fahrzeuge dienen der Bewegung im Freien.

Unser kleiner Garten, ein Hochbeet, sowie der schuleigene Hühnerhof, ermöglichen den Kindern sich mit der Natur, dem Anbau von Lebensmitteln, dem Säen, Pflanzen und Ernten zu beschäftigen. Sie erlernen hierbei leicht den Ablauf der Jahreszeiten, Gesunderhaltung durch Obst, Gemüse und frische Kräuter, sowie den Vorteil von selbst gekochten Gerichten, die wir in der Schulküche ausprobieren.

Die im Aufbau befindliche Schulfarm in Klein Lüben dient uns für Ausflüge außerhalb der Stadt.

Vor allem zarten und leisen Kindern, aber auch unserer inklusiven Arbeit kommt unsere Verbindung mit einem Therapiehund zugute. Gemeinsam machen wir Spaziergänge in die Parks und Wälder der Stadt und genießen Spielstunden auf dem Hof. Die Weichheit des Fells und die sofortige Reaktion auf das Verhalten des Menschen, helfen besonders unseren Inklusionskindern motorisch und sprachlich aktiv zu werden.

### 3.3.1.4 Musik

beim Musik hören schalten die Schulkinder nachmittags ab, legen eine Pause ein und finden Ruhe oder powern sich im Tanz aus.

Ein Musikschränk mit Rhythmus- und anderen Instrumenten, ein großes hölzernes Klangspiel, sowie CD-Player, Aufnahmegerät und Kopfhörer laden zu gemeinsamen und individuellen Spielen im musikalischen Bereich ein. Besonders genießen die Kinder Singspiele zu Beginn des Sitzkreises und das Singen und die Begleitung mit der Gitarre beim Basteln.

### 3.3.1.5 Darstellen und Gestalten

Kinder haben besonders im künstlerischen Bereich, einen großen Drang zur Selbstentfaltung in vielfältiger Art und Weise. Wir sind der Meinung, dass der Hang zum Ausleben der ganz eigenen Kreativität geschützt werden sollte, um ihn auch im Erwachsenenleben für die Gesellschaft verfügbar machen zu können. Wir bleiben offen auch für

- unkonventionelle Spielideen der Kinder
- das Nutzen verschiedener Spielräume
- das Angebot unterschiedlicher/ wechselnder Materialien

- Langeweile und Ruhephasen (Potenzial für neue Ideen)
- Die Beobachtung der Kinder im Spiel, um Bedarfe zu erkennen

Hierfür bieten wir an:

- einen großen Basteltisch und bestimmtes, sowie unbestimmtes Material aller Art
- eine Lehmbauecke mit Ziegeln in Kleinformat
- eine Malstation, die das Malen an der Wand erlaubt
- eine Bauecke (Lego und Kappla)
- eine Kostüm- und Verkleidungsecke
- verschiedene Bücher die für Inspiration sorgen können

Im Bastelschrank gibt es weitere Materialien die in der Begleitung von PädagogInnen genutzt werden können. Wir basteln viel mit Naturmaterialien (Zweige, Moos, Wolle etc) und üben uns im Upcycling.

### 3.3.1.6 Naturwissenschaft und Mathematik

Mathematische Themen sind in vielen Bereichen wiederzufinden. Auch Musizieren, Kochen und Basteln fördern mathematische Denkweisen. Unbestimmte Materialien wie Korken, Bierdeckel, Klemmen, Eierschachteln etc., helfen den Kindern selbst erdachte oder angeleitete Bauwerke zu erstellen. Zusätzlich bieten wir regelmäßig wechselnde Experimente an. Auch die Lehmbauecke wird gern genutzt, um statische Gesetze zu erproben. Mit montessorischen Mathematik - Materialien können die Unterrichtsthemen vom Vormittag wiederholt oder spielerisch verinnerlicht werden.

### 3.3.2 Die Ziele der Hortarbeit auf der Grundlage der sechs Bildungsbereiche

Unsere pädagogische Arbeit im Hort setzt sich inhaltlich aus vier übergeordneten Zielen zusammen, welche mithilfe der sechs Bildungsbereiche umgesetzt werden sollen.

Grundlegend ist es uns wichtig, den Kindern nach der Schulzeit ausgleichende Freizeitbeschäftigungen anzubieten und uns an den situationsbedingten Bedürfnissen der Kinder zu orientieren. Probleme unter den Kindern versuchen wir zu klären, indem wir uns mit den Beteiligten zusammensetzen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Kinder brauchen Mut, Selbstbewusstsein und Verantwortungsgefühl um dies zu tun. Wir sehen es als unsere Aufgabe, ihnen diese Fähigkeit zu geben. Im Folgenden werden die vier Ziele unserer Hortarbeit aufgeführt.

### 3.3.2.1 Hinführung zu Verantwortung und Eigenständigkeit

Verantwortungsübernahme wird in jedem unserer Bildungsbereiche geübt und trainiert. Jedes Kind ist verantwortlich für ordentliche und gut erhaltene Materialien und für einen sauberen Spiel- und Lernort, der einladend wirkt. Wir teilen den Kindern kleine Aufgaben zu, verlangen altersgerechte Pflichten ab und halten sie immer wieder dazu an, die Grenzen anderer Menschen zu achten und wahrzunehmen. Kindern, denen es schwer fällt, Entscheidungen zu treffen und eigenständig zu agieren, werden immer wieder von der Kindergruppe dazu animiert und bewusst oder unbewusst aufgefordert. Wir nehmen unsere Wirkung als Vorbild für die Kinder wahr, indem wir den Nachmittag gemeinsam planen, die täglichen Strukturen einhalten (wie zum Beispiel das Aufräumen um 16Uhr, Ausmisten des Hühnerstalls am Freitag...) und vor allem in Streitsituationen die Kinder begleiten ihren Standpunkt klar zu machen und ihre Bitte an das Gegenüber zu formulieren.

Die Arbeit mit dem Therapiehund Balu regt unsere Kinder dazu an, zu erkennen, welche Reaktion ihr Handeln gegenüber anderen Wesen auslöst. Langfristig wenden die Kinder das Gelernte in der Gemeinschaft des Hortes an und gehen mit etwas mehr Mut in die nächste Auseinandersetzung. Zusammengefasst, dienen folgende Vorgehensweisen dazu, das Verantwortungsbewusstsein der Kinder zu stärken:

- offene Arbeit, vorbereitete Umgebung
- frei zugängliche Spiel- und Arbeitsmaterialien
- Aufräumpflicht nach dem Spielen und Arbeiten
- alltägliche Dienste, Aufgaben und gemeinsam erdachte Regeln
- Gesprächs- und Informationskreis zu Beginn der Hortzeit
- demokratisches Einbringen bei der Ferienplanung
- Kommunikation im Falle von Konflikten
- Offenheit bei Kritik
- Anmelden, Abmelden, Ummelden
- die eigenverantwortliche Gestaltung des Nachmittags

Das möglichst freie Spiel, ohne viele Vorgaben von Erwachsenen, ist immer wieder wichtig, weil Kinder hier die beste Möglichkeit haben, das zu lernen und sich so zu bilden, wie sie es in diesem Moment brauchen. Die Spiele der Kinder laufen in vielen Fällen darauf hinaus, sich selbst von ihren Mitmenschen abzugrenzen, soziales Miteinander zu erforschen und Beziehungen zu erproben. Wir begreifen uns in diesem Sinne als eine Erweiterung des familiären Kreises, den die Kinder mit Neugier überschreiten, um ohne Eltern nach Antworten zu suchen. Hierbei sehen wir uns als Helfer freies Kindheitserleben zu schützen.

### 3.3.2.2 Förderung der inneren Balance

In unserer, zunehmend von Wissensaneignung, Schnelligkeit und Effektivität geprägten Welt, ist es immer wichtiger, dass Menschen die Fähigkeit besitzen, auf ihren Körper und ihre innere Stimme zu hören, um Phasen der Erholung, der Ruhe und Zurückgezogenheit zu finden. Jedes Kind soll bei uns lernen, auf seine Weise einen Weg zu finden seine innere Balance herzustellen. Wir sind der Meinung, dass Kinder die Fähigkeit besitzen, sich selbst die höchste Priorität zu geben. Sie wissen sehr gut was sie brauchen, um sich insbesondere nach der vormittäglichen Lernphase ausgeglichen zu fühlen. Nur dadurch können sie ihr eigenes Potenzial in der Entwicklung ihrer Fähigkeiten voll ausnutzen. Das möchten wir schützen. Für die Kinder heißt das zum Beispiel:

- in Ruhe ankommen und träumen
- entspannt vespern
- gar nichts tun
- malen
- sich bewegen können,
- laut sein
- sich rangeln
- Rollenspiele erfinden
- im Garten wirtschaften
- den Schnee entdecken

Die sechs Bildungsbereiche sollen Inspiration bieten, um die Kinder möglichst das Material finden zu lassen, was ihren derzeitigen Bedürfnissen am besten entspricht. Jedes Kind nutzt dafür andere Möglichkeiten. Oft ist genau das, was den Erwachsenen sinnlos vorkommt, etwas das dem Kind zur Entlastung und Entfaltung hilft. Dies zu erkennen und adäquate Wege für das einzelne Kind, mit Rücksicht auf das Wohlergehen der ganzen Gruppe zu finden, ist die Aufgabe, die wir uns PädagogInnen aufgeben.

### 3.3.2.3 Entfaltung der Kreativität

Für die Eigenkreativität der Kinder, sehen wir es als besonders wichtig an, Materialien zur Verfügung zu stellen, die in ihrer Nutzung vielfältig und/oder ohne Vorgabe sind. Wir sind offen für die „Umbestimmung“ der Materialien durch die Kinder und beobachten in solchen Fällen, welche Ideen dadurch umgesetzt werden können. Oft werden beispielsweise die Tische im Bastelbereich als Restaurantische umbenannt, oder es wird ein kleines Theater aufgebaut. Es gibt Kiefernzapfen, Bierdeckel, Eierpappen etc. um das Basteln und Gestalten möglichst individuell zu ermöglichen. Auch die Malstation wurde inzwischen so offen wie möglich gestaltet. Es ist alles vorhanden, was gebraucht wird. Was dann entsteht, beobachten wir aufgeschlossen und ohne zu bewerten.

### 3.3.2.4 Stärkung des Gemeinschaftssinns

Je offener die Gestaltungsmöglichkeiten für Kinder sind, desto vielfältiger sind ihre Ideen. Unsere Beobachtung ist, dass unterschiedliche Räume und Plätze die Kinder animieren, ihre Gruppenkonstellation aufzubrechen, neu zusammenzufügen und somit neue soziale Beziehungen zu knüpfen. So bieten wir beispielsweise einen Waldtag an, bei dem die Kinder auf gemeinsame Forschungsreisen gehen (die Entdecker kommen zu Wort), Geheimverstecke bauen (die Konstrukteure kommen zu Wort), Rollenspiele spielen (die Träumer finden Raum). Wir vermeiden es, den Lernprozess mit erzieherischen Eingriffen zu unterbrechen, sondern greifen nur in gefährdende Situationen ein. In unserer Sitzecke (Bildungsbereich „Soziales Leben“) finden Kinder unterschiedlichen Alters zusammen, spielen und bilden neue Freundschaften. Hier wird diskutiert, ausgeruht oder ein neues Spiel/ Material eingeführt. So dient dieser Platz als Zentrum und Herz des Hortes, an dem sich die verschiedenen Persönlichkeiten zusammenfinden. Aber auch beim Lego spielen, Musizieren und Verkleiden finden sich Kinder unterschiedlichster Interessen zusammen und entwickeln Freude an der Gemeinsamkeit.

### 3.4 Beobachtung und Dokumentation

Eine zugewandte und offene Arbeit ermöglicht uns, Veränderungen und neue Bedürfnisse der Kinder zu erkennen.

Im Team können Änderungen in Betracht gezogen, diskutiert und geplant werden. Auch mit den Eltern suchen wir nach neuen Wegen. Anwesenheitslisten, die Gestaltungsplanung der Ferien, sowie einzelne Aktionen werden festgehalten und aufbewahrt, um im Nachhinein Rückschlüsse ziehen zu können. Eine kleine anonyme Umfrage unter den Kindern ermöglicht beispielsweise Transparenz und das Reagieren auf sich verändernde Wünsche oder Probleme einzelner Kinder. Wir beobachten das Spiel der Kinder genau und notieren uns Ideen für die Entwicklung neuer Spiel- und Lernmöglichkeiten in einer entsprechenden Liste die regelmäßig aktualisiert wird und für alle einsehbar ist (siehe Anhang).

Es erfolgt ein sehr enger Austausch mit der Schule zur Entwicklung und den Fördermöglichkeiten der einzelnen Kinder. Um Entwicklungsmomente festzuhalten, fertigen die Kinder mehr und mehr selbständig ihr eigenes Portfolio an, das sie am Ende der Hortzeit mitnehmen.

## **4. Übergänge gestalten**

### 4.1 Familie und Hort

Mit dem Schuleintritt und der Aufnahme in den Hort ergänzen und erweitern sich die Vertrauens- und Bezugspersonen der Kinder. Für das Kind ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit ihrer Eltern mit den PädagogInnen des Hortes

wichtig, um sich an beiden Orten wohl und sicher zu fühlen. Wir unterrichten die Eltern in Form von Informationsbriefen und Aushängen über wichtige Angelegenheiten und Ereignisse. Wir halten Kontakt über Elternabende und Versammlungen, aber auch mithilfe von Tür- und- Angelgesprächen am Nachmittag. Die Eltern sind eingeladen an Ferienaktionen, Festen und sonstigen Ereignissen teilzunehmen.

## 4.2 Schule und Hort

Die Leitung des Hortes und der Schule kommen zu regelmäßigen Treffen zusammen, um einer gemeinsamen Linie in der grundlegenden Pädagogik treu zu bleiben und gemeinsame Ereignisse, Aktionen und Projektstage abzusprechen. Auch die Dienstberatung der Grundschule wird von HortpädagogInnen besucht, sodass der Bezug der Schule zum Hort und andersherum gut gewährleistet ist. Hier werden zum Beispiel auch Entwicklungsstand und Themen einzelner Kinder angesprochen. Den täglichen Übergang nach dem Unterricht haben wir inzwischen an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Um 14Uhr gehen die Kinder in eine 20minütige Pause auf dem Schulhof um sich auszutoben. Danach treffen wir uns im Hort, der Aula oder auf der Wiese im Freien zum großen Nachmittagskreis. Hier werden Ideen für den Nachmittag ausgetauscht, Angebote vorgestellt und Probleme diskutiert (s. oben). So haben die Kinder eine genaue Vorstellung von den kommenden Stunden und wissen was sie erwartet.

## 4.3 Kinderhaus und Hort

Die Vorschulkinder des Kinderhauses lernen die HortpädagogInnen schon lange vor ihrer Einschulung kennen. Wir sehen einander auf dem Hof und bei Vorbereitungs- und Schnuppertagen in der Schule. Erste Kontakte entwickeln sich wenn die Vorschulkinder in den letzten zwei Wochen vor der Einschulung den Hort besuchen. Kinder die keine Mittagsruhe halten, nutzen oft die Horträume und können sich dadurch an die neue Umgebung gewöhnen. Nachmittags wird den Kindern das gemeinsame, altersgemischte Spielen ermöglicht. Gern besuchen unsere Hortkinder ihre Geschwister im Kinderhaus.

# 5. Zusammenarbeit

## 5.1 Zusammenarbeit im Team

In regelmäßigen Teamberatungen werden der aktuelle Stand, Ereignisse und Vorhaben des Hortes besprochen und organisiert. Es werden Weiterbildungen besucht und jährliche Personalgespräche mit den einzelnen KollegInnen durchgeführt. Je nach Interessenlage und fachlicher Spezialisierung arbeiten die

einzelnen PädagogInnen in ihrem zugeordneten Bildungsbereich. Eine Kollegin hat zudem besonders ein Auge auf unsere Inklusionskinder.

## 5.2 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Zweiteilung des Aufgabenprofils der HortpädagogInnen als EinzelfallhelferInnen und HortbetreuerInnen, erlaubt und bedarf das enge Abstimmen der Organisation und Planung zwischen Schule und Hort. Des Weiteren werden gemeinsame Diskussions-, Film-, oder Weiterbildungsabende für Eltern und /oder KollegInnen geplant und durchgeführt. Auch alle Feste werden zusammen veranstaltet oder mit der Unterstützung durch einige SchülerInnen der höheren Klassen.

### 5.2.1 Einzelfallhilfe

Die MitarbeiterInnen des Hortes stehen am Vormittag jeweils einem Kind mit besonderem Förderbedarf zur Seite, um es im Schulalltag zu begleiten. Tägliche Absprachen mit den entsprechenden LehrerInnen sind hierbei unablässig und dienen einer den individuellen Bedürfnissen des Kindes angepassten Unterrichtung und Förderung. Neben der Eins-Zu-Eins-Betreuung finden viele Tätigkeiten im Klassenverband, aber auch mit den Förderkindern der anderen Klassen statt.

### 5.2.2 Begleitung der Schüler im Schulalltag

Eine Aufgabe der HortpädagogInnen ist es, Kinder mit und ohne Hilfebedarf in der freien Arbeit zu unterstützen und anzuregen bzw. im Schwerpunktunterricht Kleingruppen zu begleiten.

Je nach Situation, geschieht dies auch außerhalb des Klassenverbandes, um eine besonders ungestörte Arbeitsatmosphäre zu schaffen. In einzelnen Aktivitäten wie der Lernküche, Gruppenarbeit zur Wahrnehmungsförderung und Vertrauensbildung, sowie durch integrative Sportangebote bieten wir den Kindern die Möglichkeit Übungen des alltäglichen Lebens und sozialen Lernens durchzuführen.

### 5.2.3 Verzicht auf Hausaufgaben im Hort

Im Konzept der Schule, sowie in der Hortarbeit ist die Bearbeitung von Hausaufgaben nicht vorgesehen. Stattdessen erhält jedes Kind im Schwerpunktunterricht sogenannte Wochenaufgaben, welche in der Freiarbeit bearbeitet werden. Wir bieten den Kindern lediglich die Möglichkeit ihre Wochenaufgaben in der Hortzeit weiter zu machen und unterstützen sie, wenn Fragen bei der Bearbeitung der Aufgaben auftreten.

### 5.3 Zusammenarbeit mit den Eltern

Gespräche zwischen Eltern und PädagogInnen sind für uns wichtig, um gemeinsame, passende Wege zu finden. Eine wertschätzende Haltung dem Kind und seiner Familie gegenüber ist hierbei entscheidend für einen erfolgreichen Vertrauensprozess.

Wir nutzen im Alltag gern sogenannte „Tür-und-Angel“-Gespräche, um nicht nur die aktuelle Familiensituation des Kindes zu verstehen, sondern auch um Raum zu geben Wünsche, Sorgen und Fragen zu äußern. Wenn Bedarf besteht, vereinbaren wir einen Termin miteinander und besprechen die aktuellen Themen der Eltern in Ruhe. Dieser Austausch ist ein wichtiges Kontaktmoment zwischen PädagogInnen und Eltern um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen, zu stärken und zu halten.

Weiterhin sind aktive Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern am Hortgeschehen eine Grundvoraussetzung für das positive Zusammenwirken der für das Kind wichtigen Bezugspersonen. Regelmäßige Hortversammlungen helfen zur Abstimmung über neue Vorhaben oder Regelungen und bieten Raum verschiedene Themen in den Fokus zu rücken. Wir laden zu Festen und Familienaktionen ein und beteiligen die Eltern an Aufräumtagen.

### 5.4 Zusammenarbeit mit dem Kinderhaus

In regelmäßigen gemeinsamen Konferenzen erarbeiten die Schule, der Hort und das Kinderhaus ein gemeinsames Vorgehen in der Hofgestaltung und -nutzung, um dem Bewegungsdrang aller Kinder (ihrem Alter entsprechend) gerecht zu werden. Außerdem gestalten wir gemeinsam Feste, beraten uns miteinander zu Fragen der Teamleitung und unterstützen uns gegenseitig bei Personalausfällen. Es wird zudem der Übergang der EinschülerInnen in den Hort abgestimmt und der Austausch zur konzeptionellen Arbeit und den sechs Bildungsbereichen aufrechterhalten.

### 5.5 Zusammenarbeit mit externen Kontaktstellen und anderen Einrichtungen

Wir gestalten gemeinsame Fahrten und Ferienaktionen mit dem nahegelegenen Hort der Elblandgrundschule Wittenberge. Solche Kooperationen im Sinne des Austausches zwischen Kindern verschiedener Schulen möchten wir in Zukunft noch stärker ausbauen. Die Leitersitzung der IBiS-GmbH hilft allen zugehörigen Einrichtungen in Wittenberge über aktuelle Geschehnisse informiert zu sein und Kooperationen zu ermöglichen.

Um weitere Kontakte zu finden, aber auch für die Inspiration nutzen wir seit Jahren die Hort-AG als Angebot des Landkreises Prignitz. Auch deren fachliche Weiterbildungsangebote werden von uns regelmäßig besucht.

Wir sind in festem Kontakt mit dem „Mensch und Tier- Verein für tiergestützte Therapie e.V.“ der Prignitz und organisieren Spaziergänge und Spielstunden mit Therapiehunden.

## **6. Qualitätsentwicklung**

Unsere Arbeit gewinnt immer dann an Qualität, wenn wir unsere Beobachtungen für beflügelnde Ideen nutzen und sie in unser Handeln, unsere Strukturen und Angebote positiv einflechten, wenn wir Beobachtungen und Ideen nicht nur allein für uns nutzen, sondern dem ganzen Team zur Verfügung stellen. Wichtig ist dabei vor allem Offenheit und Zusammenarbeit im Team, Zeit für Gespräche, Beratungen und Versammlungen sowie Kritikfähigkeit und Reflexion. Fortbildungen halten wir für ein Muss um die tägliche Motivation in der Arbeit zu halten, Inspiration zu finden und sich weiterzuentwickeln.

Folgende Bereiche helfen uns, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu analysieren und zu verbessern.

### **6.1 Transparenz**

Transparenz gewährleisten wir durch regelmäßige Elternversammlungen, das Mitteilen von Entwicklungen und Umstrukturierungen im Hort, sowie das Verteilen von Informationen und Veränderungen über Elternbriefe und Aushänge. Unsere Familien sind jederzeit eingeladen und angeregt Anliegen anzusprechen und zu diskutieren. Per Schulblog im Internet bekommen die Eltern rund um das Jahr aktualisierte Informationen zum Hort- und Schulgeschehen. Montessori -Abende und andere Angebote helfen den Eltern die pädagogischen Grundlagen unserer Arbeit zu verstehen und nachvollziehen zu können.

### **6.2 Befragung der Eltern und Kinder**

Wir befragen regelmäßig unsere Kinder wie und was ihnen im Hort gefällt und was sie ändern würden. Eine kleine anonyme Befragung hat uns bereits geholfen herauszufinden, was unseren Kindern wichtig ist (siehe Anhang). In den Elternversammlungen geben wir den Eltern ausreichend Raum Kritik und Lob auszusprechen und Vorschläge für Veränderungen anzubringen.

### **6.3 Beschwerdemanagement**

Eine offene Haltung gegenüber Anregungen und Neuerungsvorschlägen ist uns innerhalb des Teams, in der Arbeit mit den Kindern und gegenüber den Familien und Eltern sehr wichtig. Innerhalb des Teams wird Problemen durch die

Hortberatung Raum gegeben. Mit den Kindern zelebrieren wir, wie bereits beschrieben, den Nachmittagskreis, um Sorgen und Nöte der Kinder besprechen zu können. Halbjährliche Hortversammlungen mit den Eltern sollen genügend Zeit bieten um über die Abläufe im Hort miteinander ins Gespräch zu kommen. Bei akuten oder persönlichen Problemen, suchen wir das Gespräch mit allen Beteiligten. Wichtig und unumgänglich ist für uns in der Kommunikation immer die sachliche Ebene des Gesprächs.

## **7. Personalstruktur und Personalführung**

Das Team des IBiS-Horts besteht aus vier festangestellten Kräften und wird unterstützt von FSJlerInnen und PraktikantInnen. In der Verteilung der Aufgaben wird die persönliche Eignung berücksichtigt. Je nach persönlicher Interessenlage kümmern sich die PädagogInnen um die Ausstattung der entsprechenden Bildungsbereiche.

### **7.1 Reflexion der eigenen Arbeit**

Jährliche Personalgespräche bieten allen MitarbeiterInnen die Möglichkeit das eigene Arbeiten einzuschätzen, eine Voraussicht zu wagen und Indikatoren für gelungene Arbeit zu finden. Reflexion findet jedoch auch durch Beobachtung der kindlichen Reaktion auf unser Handeln statt. Dies wahrzunehmen, einzuordnen und gegebenenfalls etwas zu ändern, gehört für uns zur professionellen erzieherischen Arbeit. Regelmäßige Gespräche im Team und zwischen den KollegInnen unterstützen uns darin, die eigene Sicht zu hinterfragen, abzugleichen und neu auszurichten.

### **7.2 Fort- und Weiterbildung**

Wir bilden uns weiter im Bereich der Montessoripädagogik, zum Thema vielfältige Hortarbeit, Kommunikation im Team, Umgang mit Aggression und in der Inklusionsarbeit. Dazu nutzen wir verschiedene Fortbildungsinstitute im Land Brandenburg. Wir stehen in Kontakt mit der Montessorischule Neuruppin und anderen Schulhorten der Umgebung um Erfahrungen und Ideen auszutauschen. Die Weiterbildungsangebote des Landkreises Prignitz unterstützen uns darin, neue Inspiration für die Arbeit zu finden.

## **8. Inklusive Betreuung junger Erwachsener im IBiS-Hort**

Grundanliegen unserer Arbeit mit Kindern und jungen Erwachsenen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren ist es, eine Möglichkeit zur begleiteten Nachmittags-

gestaltung zu eröffnen, die das schulische Angebot erweitert und den Freizeitinteressen dieser Altersgruppe entspricht. Wir bieten ihnen ein auf sie zugeschnittenes Konzept, welches erforderliche Strukturen schafft und gleichzeitig mehr Raum für eigenverantwortliches Handeln aber auch Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Die Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen werden im Rahmen unseres Hortes von ein bis zwei Erziehern/innen begleitet, die ihre umfangreichen Erfahrungen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen einbringen. Der persönliche Kontakt entsteht schon in der Zusammenarbeit am Vormittag im Rahmen des Schulkonzeptes und wird dann am Nachmittag fortgesetzt.

In der Phase des Erwachsenwerdens ist es für Mädchen und Jungen besonders wichtig, vertraute Menschen um sich zu haben, an die sie sich in besonderen Situationen wenden und auf die sie sich verlassen können. Entsprechend unserer Tagesstruktur erfahren sie Orientierung und Verlässlichkeit, Zuwendung und Beachtung. Gesprächsrunden und Angebote zum persönlichen Austausch bieten die Chance, die eigene Erfahrungswelt zu reflektieren. Gehört werden und gleichzeitig Regeln und Konventionen des Miteinanders erleben, sind dabei im Fokus.

Wir nehmen die Kinder und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen auf, für die kein Rechtsanspruch auf eine Nachmittagsbetreuung besteht, die aber Unterstützung und Begleitung für genau diesen Zeitraum benötigen. Im Anschluss an ihre schulische Arbeit steht ihnen ein breit gefächertes Angebot zur Verfügung.

Für die Begleitung der Jugendlichen nutzen wir neben den regulären Horträumen und der Sporthalle in der Schule auch ein großes Außengelände mit einem kleinen Fußballplatz, dem Schulgarten sowie den nahegelegenen Park. Hier organisieren wir kleine hauswirtschaftliche, gärtnerische und handwerkliche Tätigkeiten, welche unseren Jugendlichen als Training der Alltagsbewältigung dienen und dem Bedürfnis des eigenständigen Arbeitens und „Wirksamwerdens“ entgegenkommen. Auch ein kleiner Aufenthaltsraum zum „Entspannen und Erzählen“ steht uns separat zur Verfügung. Außerdem nutzen wir unsere zukünftige Schulfarm in Klein Lüben mit einem sehr weitläufigen Gelände, welches vielfältige Aktivitäten und naturnahes Freispiel ermöglicht. Dort finden unsere Kinder und Jugendlichen viel Raum, um Stress abzubauen und in Bewegung zu kommen.

Darüber hinaus wird es Angebote geben, die gemeinsam vorbereitet und durchgeführt werden, wie zum Beispiel das Erkunden der Stadt Wittenberge per Rad, Ausflüge in den Wald oder ans Wasser. Hier eröffnen sich wunderbare Lebens- und Lernorte, die Erfahrungslernen in allen Bereichen, vor allem auf dem Gebiet der sozialen Kompetenz ermöglichen. Dazu gehören auch Grenzerfahrungen der eigenen Persönlichkeit sowie Gemeinschaftserlebnisse, die zum Ziel haben, das die Kinder und Jugendlichen im Rahmen ihrer Möglichkeiten mehr und mehr selbstständig und eigenverantwortlich agieren.

Tiere haben für Kinder und Jugendliche häufig eine ganz besondere Bedeutung. Sie zu erleben, sie zu pflegen und auch Entspannungszeiten mit ihnen zu genießen, fördert die Gesamtentwicklung. Deshalb gilt diesem Bereich ebenfalls unser Augenmerk. Mit unseren Schulhühnern, den Pferden in Klein Lüben und einem Besuchshund können sie direkte Erfahrungen sammeln.

Eine gemeinsame Nachmittagsgestaltung mit den jüngeren Hortkindern ist jederzeit möglich, wird von uns unterstützt und begleitet.

Regelmäßige Gesprächsrunden sowie Einzelgespräche geben den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, eigene Interessen und Vorlieben zu erkennen, diese weiter zu entwickeln und bieten ihnen gleichzeitig einen Rahmen für kritische Diskussionen. Sie tragen darüber hinaus zur Evaluation unserer Arbeit bei und helfen, die Konzeption weiter zu entwickeln.

## 9. Anhang

### 9.1 Wirkungsmöglichkeiten inklusiver Betreuung im Hort

In der folgenden Tabelle werden die Angebote und Entwicklungschancen der inklusiven Betreuung von 10 bis 17-jährigen Kindern und Jugendlichen im Rahmen unserer Hortbetreuung anhand von Beispielen dargestellt:

Übungen des täglichen Lebens	
Tiere und Pflanzen versorgen	Naturverbundenheit Selbstwirksamkeit
Kochen, Backen, Zubereiten	Kontinuität
Saubermachen, Aufräumen	Zurückstellen der eigenen Bedürfnisse zugunsten des Miteinanders
Einkaufen	Struktur, Ordnung im Innen und Außen Versorgung und Alltagserfahrungen

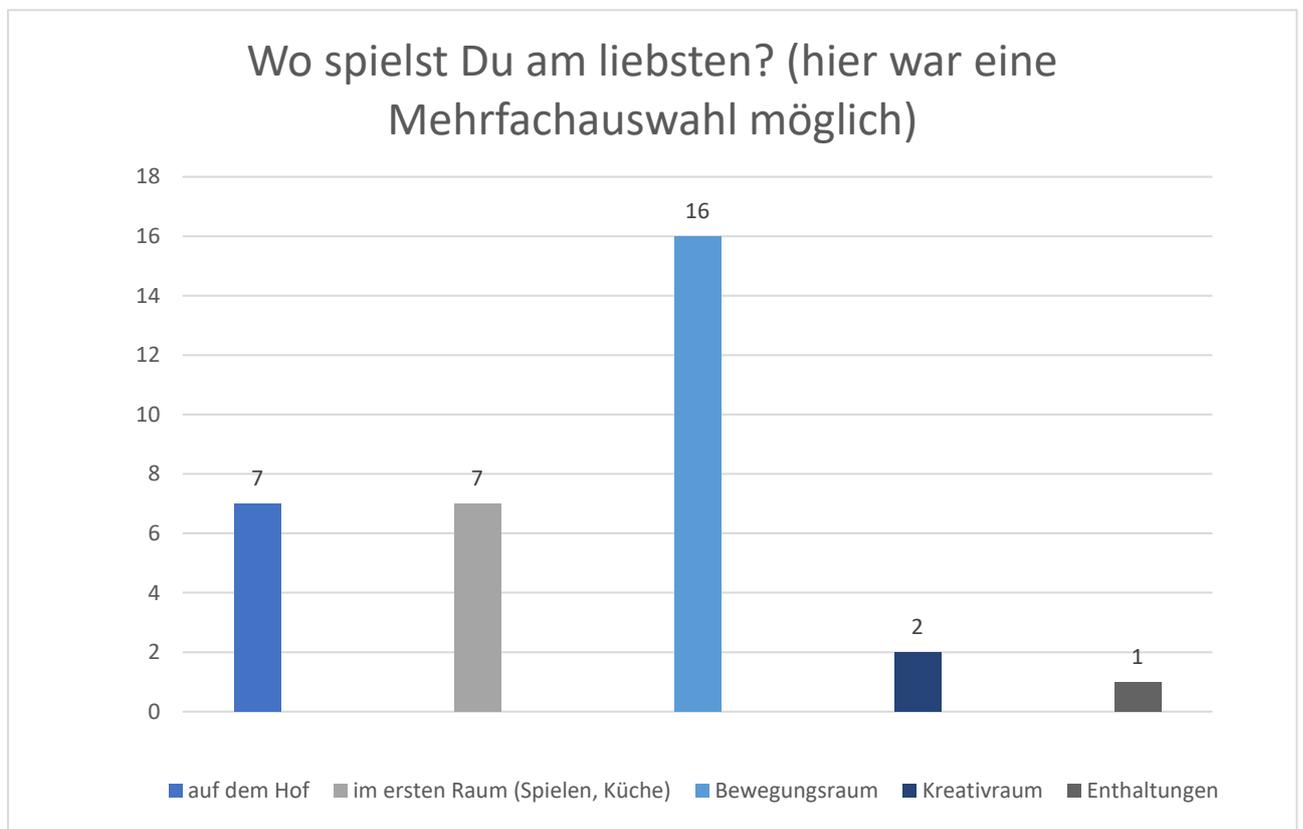
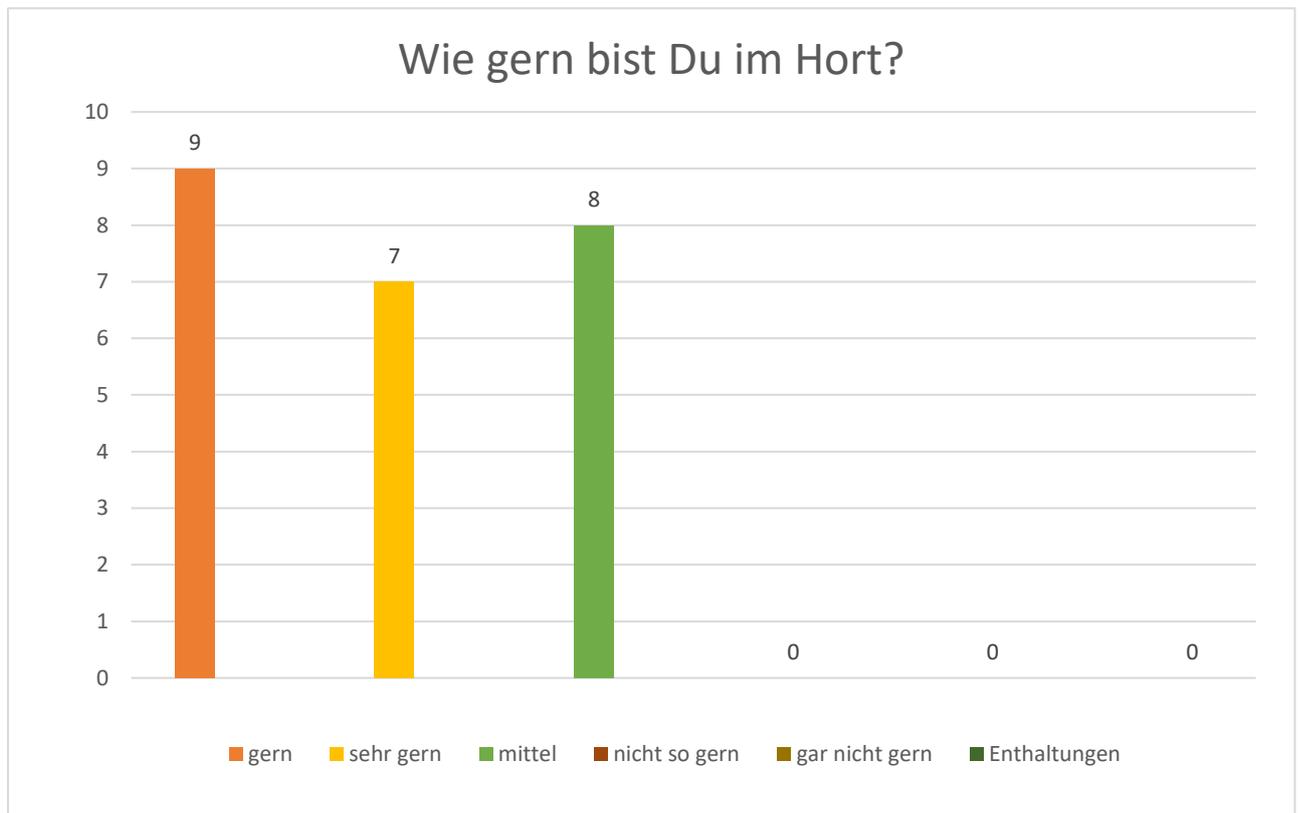
Sport, Spiel, Freizeit	
Radtouren	Erweiterung der schulischen Angebote und Ausgleich zur Lerntätigkeit am Vormittag
Freispiel	Soziale Kompetenz
Ausflüge/Exkursionen	Stressabbau
Wanderungen	Bewegung, körperliche Aktivität in unterschiedlicher Intensität Entfaltung und Erkennen der eigenen Interessen Kultur und Bildungsteilhabe

<b>Gärtnerische und tierpädagogische Angebote</b>	
Tiere versorgen und pflegen	Selbstwirksamkeit Ängste überwinden Kontaktaufnahme üben sensomotorische Fähigkeiten trainieren taktile Reize wahrnehmen Kontinuität Jahreszeitenwandel bewusst erleben Stressabbau Stärkung des Selbstbewusstseins Ausgleich zur Kopfarbeit
Reiten	
Hühnerhaltung	
Hunde, Katzen ausführen, spielen, streicheln	
Beete und Felder anlegen, bepflanzen, gießen, ernten	
Verarbeitung des Erntegutes	

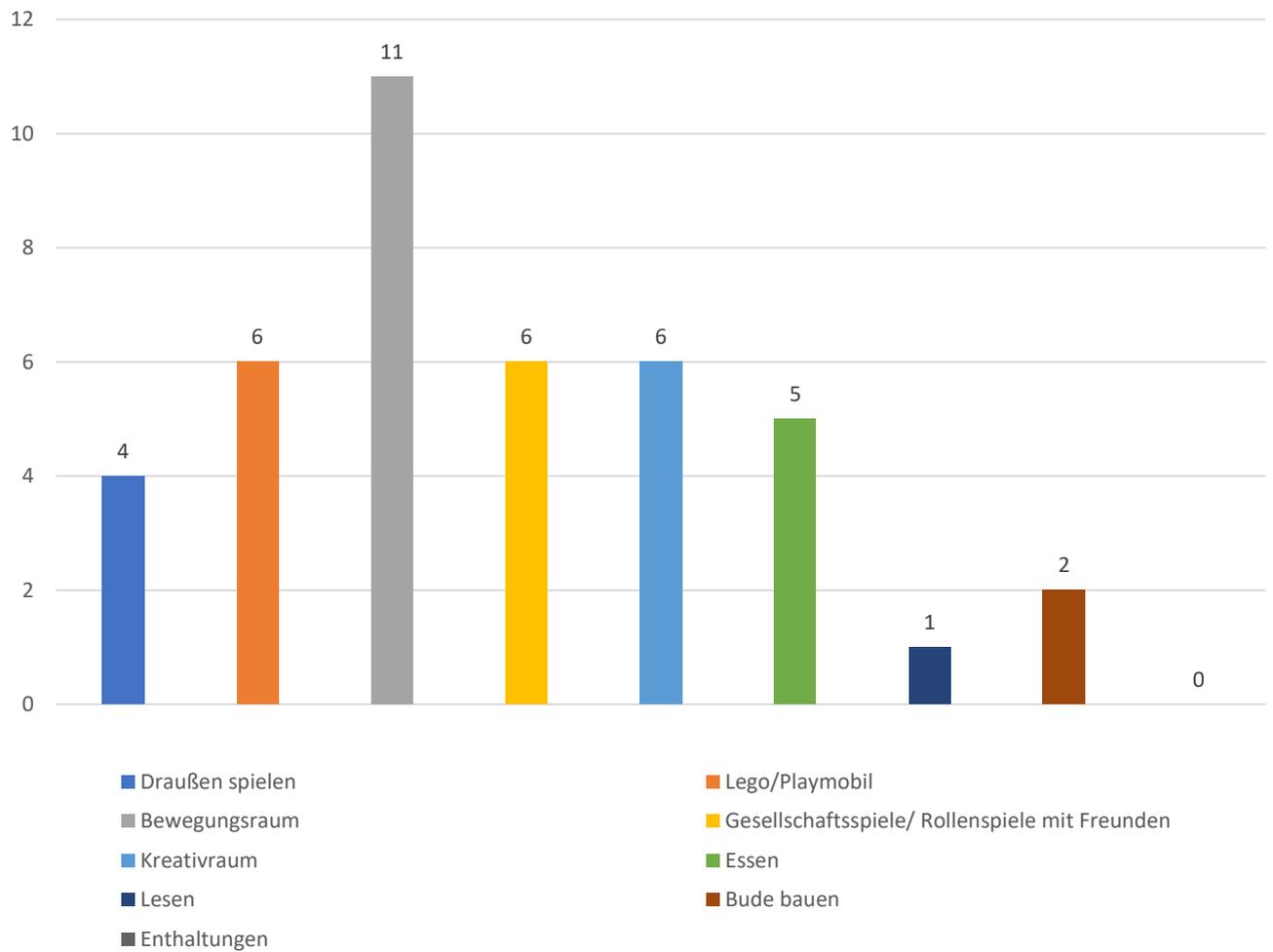
<b>Künstlerische und handwerkliche Tätigkeiten</b>	
Bauen (z.B. Komposthaufen, Hochbeet, Weidekoppel etc.)	Selbständiges Handeln Selbstwirksamkeit Kontinuität Stressabbau Kreativität
Reparaturen im/am Haus und auf dem Hof	
Putztage	
Zeichnen, Gestaltung von Collagen, Plakaten, Plastiken	
Umräumen, Aufräumen	

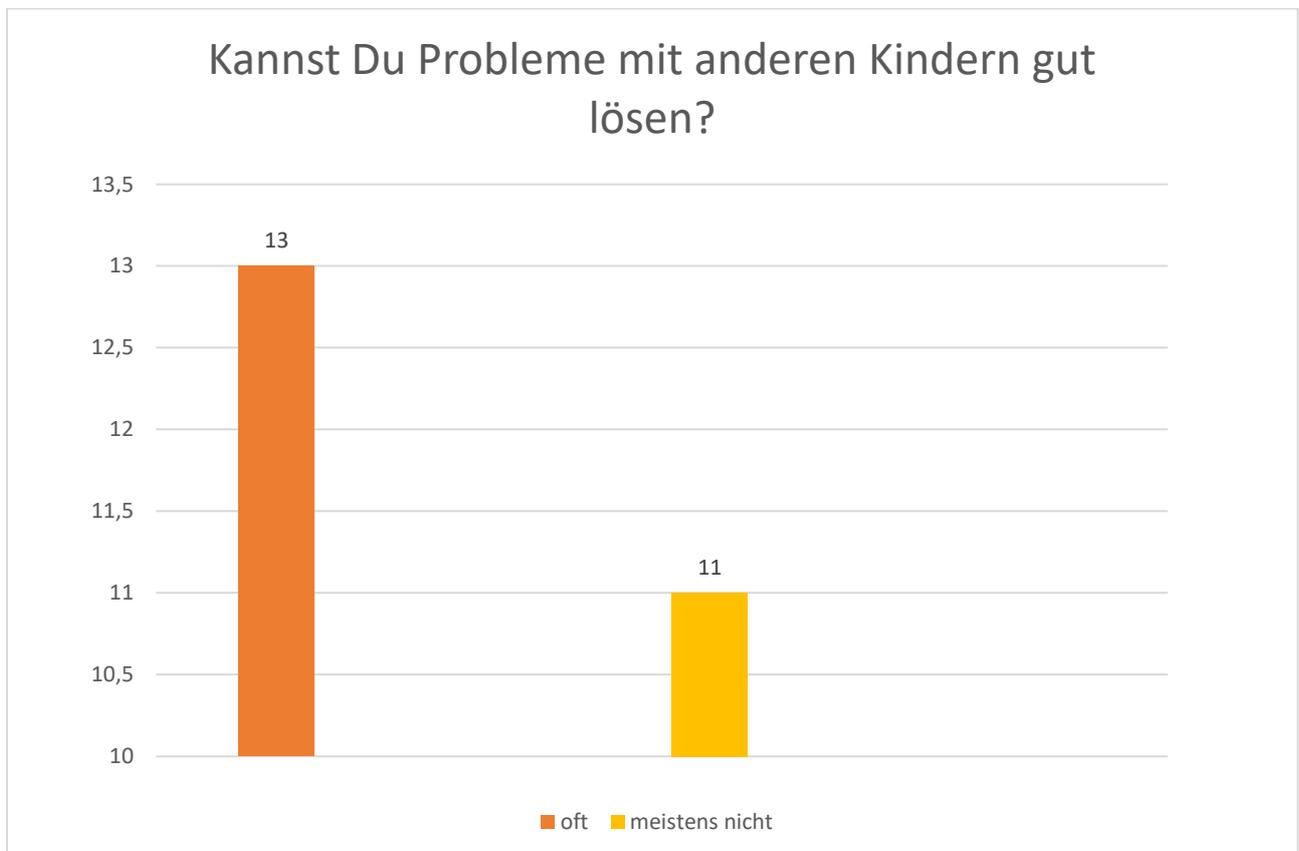
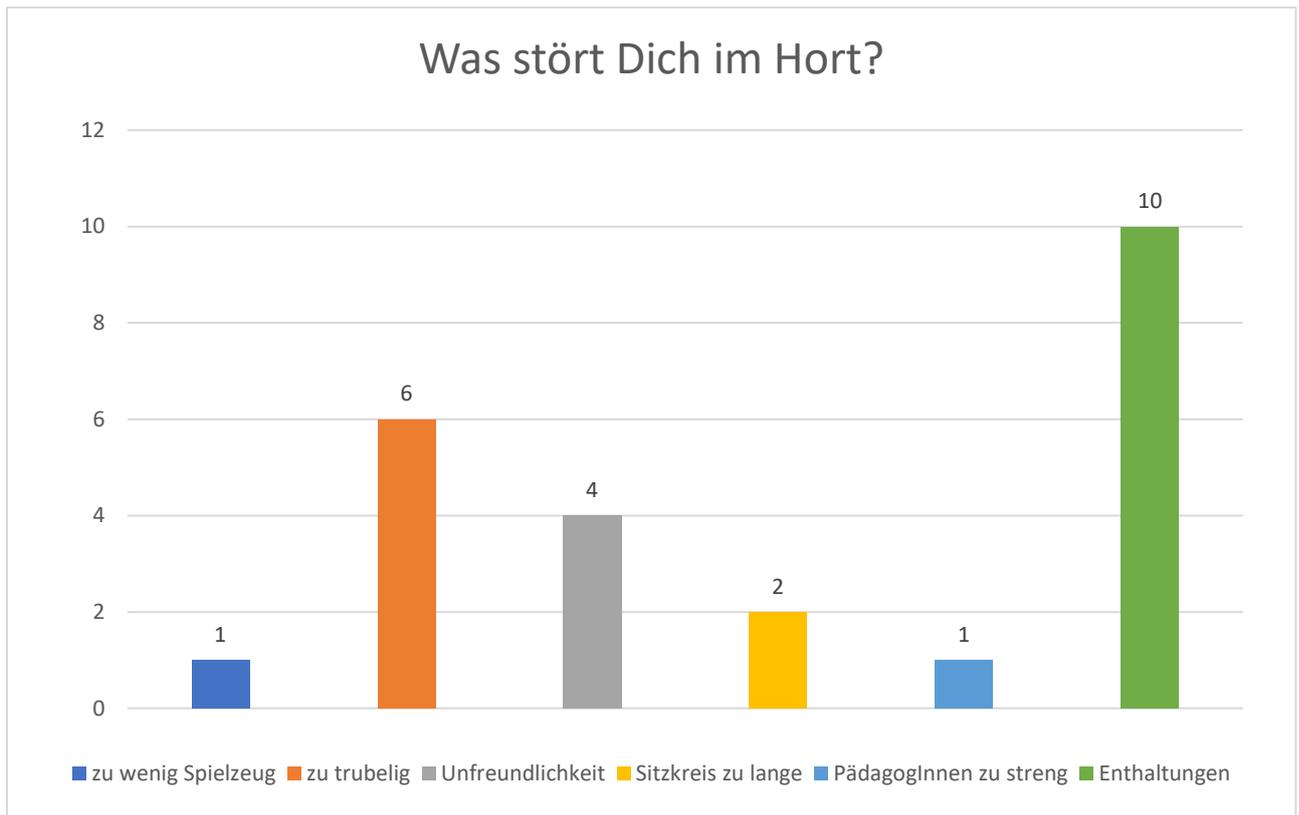
## 9.2 Kleine Umfrage im Hort

2018, mit 24 teilnehmenden Kindern (von 52)



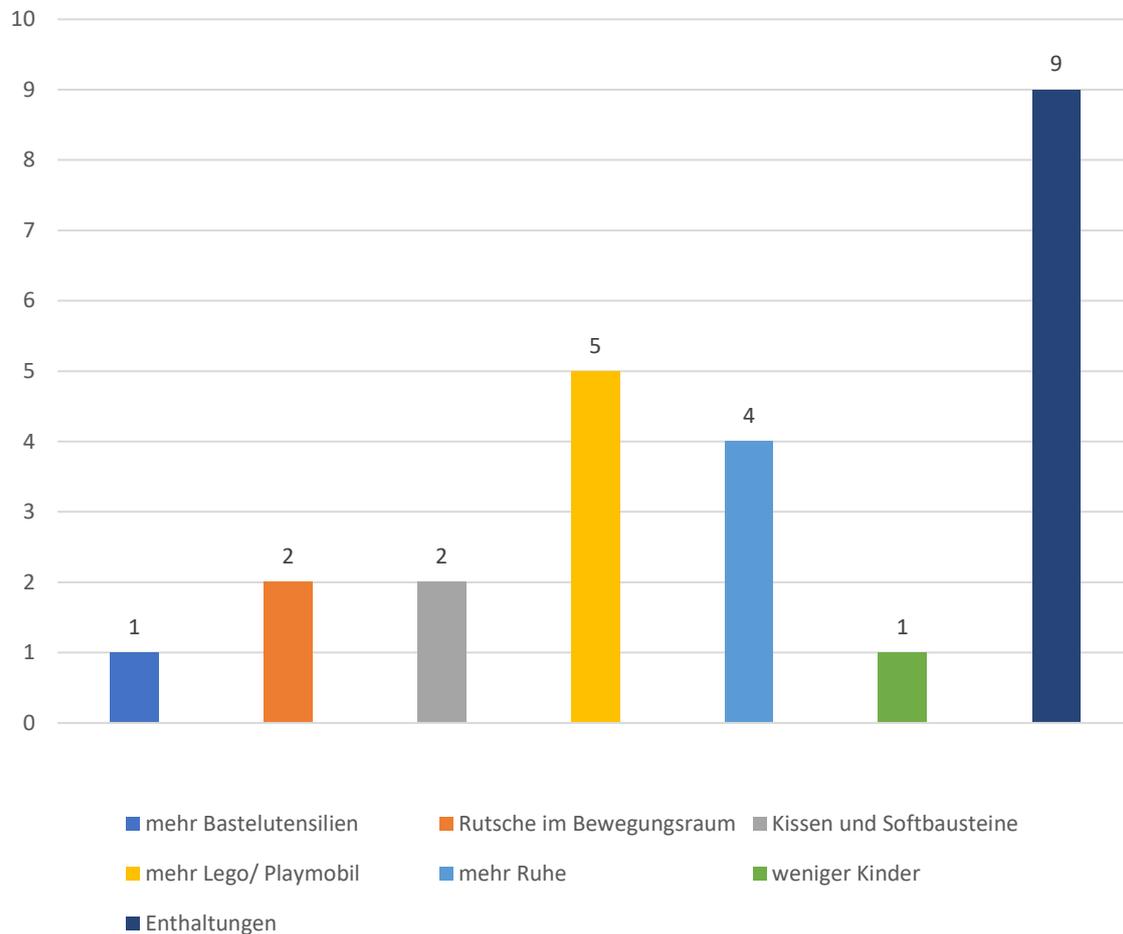
## Was machst Du im Hort am liebsten? (hier war eine Mehrfachauswahl möglich)





Bemerkungen: „Ich nehme mir dann eine Auszeit“; „Viele Kinder sind zu verspielt und hören dann nicht auf Stopp“

## Wünsche für die Hortgestaltung (Mehrfachnennungen)



### Wünsche für die Hortgestaltung:

- mehr Klettergerüste
- mehr Bastelutensilien
- eine Rutsche im Bewegungsraum
- noch mehr Lego/ Playmobil ✓
- mehr Bausteine im Bewegungsraum ✓
- mehr Ruhe > Schallschutz ✓
- weniger Kinder
- enthaltene Stimmen: 8